

Zeitschrift: Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 56 (1978-1979)

Heft: 23-24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

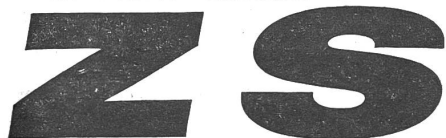
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) und des VSU (Verband Studierender an der Uni).

Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88

Erscheint wöchentlich während des Semesters

VSETH: Berufsaussichten der
«Apotheker ETH» S. 3

Der neue Vorstand stellt sich
vor S. 5

VSU: Offener Brief des VSU an
die Mitglieder der SUZ S. 7

WOCHENKALENDER S. 12

Bundesgericht desavouiert Gilgen:

Rumpf-SUZ endgültig aufgelöst!

Von René Zeyer

Nur knapp zwei Monate lebte die vom Regierungsrat gegen den Willen der Mehrheit der Studenten errichtete Pseudostudentenschaft SUZ: Die vom Senat der Uni konzipierte Nachfolgerin der Zwangskörperschaft wurde vom Bundesgericht als verfassungswidrig erkannt und aufgelöst. Damit konnte die Stellung des VSU (Verband Studierender an der Uni) als einzig relevante studentische Interessenvertretung gefestigt werden. Ich berichte über die Hintergründe:

Bekanntlich hiess der Regierungsrat im März 1977 zwei Beschwerden aus rechten Studentenkreisen gut und hob damit die seit beinahe sechzig Jahren existierende Zwangskörperschaft SUZ auf. Bis Ende SS 78, genauer bis am 14. September, gehörten aber noch alle immatrikulierten Studenten an der Uni der SUZ an, es war ihnen allerdings freigestellt, den Mitgliedsbeitrag zu bezahlen.

Der eigentliche Grund für die Auflösung liegt klar auf der Hand: Nachdem die SUZ während Jahrzehnten ein Tummelfeld rechter oder rechtsradikaler Kräfte gewesen war, übernahmen Anfang der siebziger Jahre die Linken, auf demokratischem Weg selbstverständlich, die Führung. Nach einigen Jahren war es allen Beteiligten klar, dass die Linken sich durch ihre aktive studentische Interessenvertretung eine so starke Basis geschaffen hatten, dass da für die Rechten nichts mehr zu wollen war. Und wie die Rechte es allgemein so mit der Demokratie hält: wenn sie ihr nicht die Mehrheit bringt, ist's ein Scheisspiel; also wandte sie sich an den Regierungsrat, und der merkte dann nach beinahe sechzig Jahren, dass doch tatsächlich die gesetzliche Grundlage für die SUZ fehle . . .

Und dann?

Nachdem allen Beteiligten klar geworden war, dass das Modell der öffentlichrechtlichen Zwangskörperschaft, um derentwillen man gewisse Eingriffsmöglichkeiten der Obrigkeit akzeptiert hatte, gestorben war, trug man gemeinsam, Liberale und Linke Seite an Seite, die SUZ zu Grabe.

Um im weitem Verlauf der Auseinandersetzungen nicht mit abge-sägten Hosen dazustehen, beispielsweise steht ja der NC vor der Tür, gründeten die linken Organisationen an der Uni gemeinsam den VSU, einen privatrechtlichen Verband, der sofort die Mehrheit der politisch aktiven Studenten hinter sich vereinigen konnte. Diesem Verband wollte man nun ein Nachfolgemodell SUZ vor die Nase setzen, das mit der alten Zwangskörperschaft kaum mehr als den Namen gemein hatte. Beinahe alles, was an der Uni politisch papp sagen kann, distanzierte sich von dieser Pseudo-SUZ, die Rechte, die Linke, die alte SUZ, nur die «Liberale

Studentenschaft» (LSZ) freudete sich immer mehr mit diesem Fötus an, der nun schon im zweiten Monat seiner Existenz abgetrieben wurde. Die Gründe dafür liegen meiner Meinung nach allerdings mehr auf psychologisch-persönlichem Gebiet

Studienfragen an der ETH:

ETH – ein steiniger Boden für Reformen!

Mit welchen Problemen sind heute die Studenten an den verschiedenen Abteilungen der ETH konfrontiert? Um die Diskussion über Studienfragen und Berufsaussichten im Hinblick auf die Vernehmlassung zum neuen ETH-Gesetz und in bezug auf Reformen an den Abteilungen zu beleben, werden wir in einer Artikelserie Beiträge über die momentane Situation an den einzelnen Abteilungen veröffentlichen. Den Anfang macht ein Artikel über die Reform des Pharmaziestudiums (in dieser Nummer). Im folgenden Artikel finden sich ein paar allgemeine Gedanken zum Studium an der ETH:

Die ETH wurde im Jahr 1855 als «Polytechnische Schule» gegründet, welcher die Aufgabe übertragen wurde, Techniker für die sich entwickelnde Industrie auszubilden. Diese ausdrückliche Abgrenzung gegenüber den Universitäten zeigt die Intentionen, welche mit dieser Hochschule verfolgt werden sollten:

für die Ausbildung. Es geht nicht darum, den Studenten neben einer Allgemeinbildung ein gesellschaftsbezogenes Fachwissen zu vermitteln, sondern sie auf eine konkrete Tätigkeit innerhalb unserer Wirtschaft vorzubereiten. Entsprechend ist das Studium viel straffer organisiert mit obligatorischen Übungen sowie festen Studien- und Prüfungsplänen.

Ein früherer VSETH-Präsident hat die ETH einmal als «technischen Kindergarten» bezeichnet, was auch prompt viel Staub aufgewirbelt hat. Der Name Hochschule wenigstens bestätigt, was man auch als Student häufig empfindet: Studiert wird da wenig, dafür um so mehr gebüffelt.

Steiniger Boden . . .

Zwar gibt es an der ETH eine Reformkommission, in welcher Angestellte, Studenten, Assistenten und Dozenten paritätisch vertreten sind. Durch ihre vage Stellung innerhalb der ETH-Hierarchie ist es ihr aber bis jetzt nicht gelungen, echte Anstösse zu Reformen zu geben. Die Konsequenz liegt auf der Hand: An den einzelnen Abteilungen werden deshalb weiterhin Reformen via Abteilungsräte vorgeschlagen und vom Schulrat genehmigt – oder eben auch nicht –, ohne dass es zu einer grundsätzlichen Diskussion über Methodik, Aufbau und Inhalt eines Studiums kommen kann. Das unruhliche Ableben des projektorientierten Studiums (durch vorsätzlichen Totschlag)

widrig war, haben wir der professoralen Unfähigkeit unserer Staatsrechtler vom Schlage unseres Alt-Rektors Nef zu verdanken. Bei der Behandlung des neuen Reglements im Senat war die Elite unserer Unijuristen anwesend, keiner hat was gemerkt, und so fragt der VSU in einem Flugblatt völlig zu Recht: «Wieso und wozu sind diese Leute Professoren geworden?» Wenn diese Pseudojuristen schon bei der Abfassung eines Reglements für eine inneruniversitäre Körperschaft dermassen versagen, wie steht es dann wohl mit ihrer Mitwirkung bei der neuen Bundesversammlung?

Oder legt das vorliegende Beispiel die Vermutung nahe, dass ihre Prinzipientreue von der jeweiligen Bezahlung ihrer Gutachterfähigkeit Fortsetzung auf Seite 7

zeigt, wie steinig der Boden ist für wirkliche methodische Reformen.

Die Resultate technokratischer Reformbestrebungen schlagen kaum grosse Wellen. Eher sind sie dazu angetan, durch weitere Verschulung der Studiengänge den Leistungsdruck zu erhöhen. Wen wundert's da, dass sich auch Professoren über die Passivität ihrer Studenten beklagen?

Ziele der technokratischen Reformen

Das Studium soll «effizienter» gestaltet werden, das heisst, die Studenten sollen durch schärfere Leistungskontrollen auf ihre Stellung im Kapitalverwertungsprozess vorbereitet, «Versager» früher ausgemerzt werden.

Ausbildung in Fächern wie Buchhaltung und Betriebswirtschaft sind daher Pflichtfächer, während gesellschaftsbezogene Fächer, die sich mit den Rahmenbedingungen befassen, in denen sich die Technik notwendigerweise bewegen muss, nirgendwo unter den obligatorischen Lehrveranstaltungen zu finden sind.

Es ist natürlich klar, dass die Verhältnisse an jeder Abteilung wieder anders sind. Chemiestudenten müssen sich zum Beispiel weniger Sorgen bezüglich Berufschancen machen als zukünftige Agronomen oder Apotheker. Auch Fragen bezüglich Normalstudienplan-Fächer und obligatorischen Praktika finden an den verschiedenen Abteilungen differenzierte Antworten.

Wir hoffen, dass sich durch die verschiedenen Beiträge der Fachvereine Anknüpfungspunkte ergeben, um eher verstimmt Forderung nach Mitbestimmung aller Hochschulangehöriger sowie nach dringend notwendigen inhaltlichen Reformen Nachdruck zu verschaffen.
VSETH-Vorstand



Die ETH ist ein Dienstleistungsbetrieb des Bundes, Nutzniesser sind die grossen Industrieunternehmen.

Das Ausbildungsziel wird auch heute noch – anders als im Falle der Universitäten durch die Wissenschaften – bestimmt durch die Stellung, welche Absolventen später in der Wirtschaft einnehmen werden. Die Zweckbestimmung der ETH, die Bedürfnisse der Industrie zu befriedigen, hat weitreichende Folgen

Psychologie: Fall für den Psychiater?

Ein Leserbrief zu unserem Artikel im «zs» Nr. 21/22

Herr Hafner beschreibt eingangs in seinem Artikel die allen Beteiligten genügend bekannte Misere des Psychologiestudiums, wie sie sich durch die Überfüllung und durch die mangelnden Ressourcen, die dem Institut dementsprechend zur Verfügung gestellt werden, ergeben. Er vergisst aber anzuführen, dass es nur einen einheitlichen Abschluss in Psychologie gibt (es gibt kein Studium in klinischer Psychologie) und dass die Zielsetzung des Abschlusses primär auf eine wissenschaftliche Leistung hin reglementiert ist. Die staatlichen Organe haben es bis heute versäumt, in bezug auf die Psychologie die Zielsetzungen der beruflichen und der wissenschaftlichen Ausbildung festzulegen. Dies zu tun kann nicht Aufgabe der Dozenten in klinischer Psychologie sein. Was im folgenden über Ausbildung und Forschung, dargelegt am Fallbeispiel U. Moser, geschrieben wird, zeigt eine merkwürdig anmutende Ignoranz eines immerhin vor dem Abschluss stehenden Studierenden. Es wird beispielsweise glatt unterschlagen, dass die Abteilung Klinische Psychologie von zwei Professoren geleitet wird und dass auch beide für die neue Studienordnung verantwortlich sind. Hat es damit zu tun, dass diese zweite Professur mit einer Frau besetzt ist und Herr Hafner Frauen zu übersehen pflegt? Oder vielleicht damit, dass sie unter anderem Expertin in Traum- und Schlafforschung ist und deshalb eine Forschung betreibt, für die Herr Hafner kein Interesse aufbringen kann? U. Moser ist auch keineswegs Professor für klinische Psychologie. Er hat allerdings die klinische Psychologie in Zürich aufgebaut und Nebenfächer wie Psychopathologie geschaffen, die ausgesprochen auf die berufliche Praxis vorbereiten und in denen auch Lizentiatsarbeiten gemacht werden. Herr Hafner verwechselt ein Lizentiats Thema (Kodierung von Traumprotokollen) mit einem umfangreichen Forschungsprojekt der Abteilung, und er ist nicht fähig, einen «Streit» von einer Diskussion über Methodenfragen zu unterscheiden. Er scheint auch nicht zu wissen, dass er in den verschiedensten Fächern über rein praktische Themen seine Lizentiatsarbeit schreiben kann. Es muss ihm ferner entgangen sein, dass man in Zürich auch in Verstehenspsychologie seine Lizentiatsarbeit schreiben kann. Es gibt dafür eigens ein Fach «Anthropologische Psychologie», in welchem laufend klinische Themen bearbeitet werden. Der «zs» nimmt einmal mehr eine Arbeit an, ohne sich über den Wahrheitsgehalt des Artikels auch nur ein wenig zu erkundigen.

Es taucht dann bald die Frage auf: Warum interessiert sich niemand für diese Forschung? Die Abteilung hat genügend Interessenten für diese Forschung. Was Herrn Hafner offenbar stört, ist die Tatsache, dass in der neuen Studienordnung die recht zahlreichen praktischen Kurse (ich selbst bin als Lehrbeauftragter in diesem Sektor der Ausbildung tätig) nur in Zusammenhang mit einer rudimentären wissenschaftlichen Ausbildung gegeben werden, die er nun wiederum nicht goutieren will. Er ist in der

Vorstellung einer naiven Verstehenspsychologie befangen, die glaubt, einen Positivismus überwunden zu haben, der in der Abteilung überhaupt nicht gepflegt wird. Dann kommt die übliche Unterschiebung, Studenten würden als Werkzeuge persönlicher wissenschaftlicher Ambitionen missbraucht und aufgrund der Machtverhältnisse sei man gezwungen, die aufgestellten Forderungen zu schlucken.

Einmal ist es in Zürich jedermann freigestellt, auf eine andere Weise – und mit einem klinischen Thema – abzuschliessen. Er hat dazu in der klinischen Abteilung freie Wahl zwischen zwei unterschiedlichen Programmen. Was würde wohl kommen, wenn Herr Hafner am anderen Ende des «Machtgefälles» stünde? Ob dann jene Toleranz des Zürcher Systems noch bestehen würde, wenn er formuliert: «Diese Forschung wollen wir nicht.»

Er hätte besser die Frage beantwortet, wie eine praktische Berufsausbildung (Richtung Beratung und Therapie) für 400 Studenten ohne Numerus clausus durchzuführen und mit dem Medizinalgesetz in Einklang zu bringen wäre.

Das Psychologiestudium könnte gar nicht eine verantwortbare Ausbildung in Beratungstechniken bringen, die zur Berufsausübung genügen würde. Eine Lösung kann nur wie bei den Ärzten auf der Stufe einer Post-Lizentiatsausbildung liegen. Das ist den Abteilungsleitern – soweit mir bekannt ist – wohl bewusst.

Dr. phil. I. v. Zeppelin



WIE MANN SICH BETTET,

Dank an René Zeyer

Dank seinem selbstlosen Einsatz im letzten «zs» vom 11. 12. 78 hat René Zeyer nun auch die Unwissendsten unter uns mit der Lösung eines eminent wichtigen Problems beglückt. Zu unserer grossen Freude ist eine jahrelang brennende Frage ein für allemal und in unwiderlegbarer Weise beantwortet worden. Natürlich gibt es an der ETH und auf der Welt noch dringendere Probleme zu lösen, aber es zeugt doch von redaktionellem Verantwortungsbewusstsein, die wesentlichen Fragen unserer Zeit zu behandeln. Hier nun die frohe Botschaft: Der absolut Grösste, der Intelligenste, der Mann, der unendlich weit über uns allen steht, heisst seit dieser Ausgabe eindeutig

René Zeyer!

Natürlich masse ich mir nicht an, die sprachliche Subtilität, die Differenziertheit des Ausdrucks, die Tiefgründigkeit der Aussage seines Artikels auf Seite 1 (Dummheit ist lernbar) mit meinem bescheidenen Geist auch nur annähernd erfassen zu können (...)

Aber es bedurfte gar nicht dieses Geniestreiches, um mich von

Deiner Grösse zu überzeugen, nein, schon Deine von kameradschaftlicher Dankbarkeit für die geleistete Arbeit geprägten Zeilen über den Polyball genühten dazu. Wie unendlich grausam war doch das Opfer, das Du gebracht hast, ein Gratisbillett in Empfang zu nehmen und Dich an den Ball zu bemühen, und wie leicht hatten es doch die Leute, die nur 12 Stunden oder ganze Nächte durchgearbeitet haben, um zu ihrer Karte zu kommen, im Vergleich zu Deinem hartumkämpften Entschluss, denn der Mann des Geistes hat wahrlich mehr zu leiden als der hirnlose Helfer im verschlisse-

Leserbriefe ja!

Doch kurz und pointiert!

nen Kosta-Overall. So weit geht also die studentische Solidarität am «zs».

Natürlich ist mir voll und ganz bewusst, dass Dir dank Deiner alles überragenden Grösse in Sekundenschnelle tausend bessere Ideen gekommen wären als den Freaks von der KOSTA in ein paar Monaten, aber o weh, niemand von diesen armen Unwissenden hat Dich um Rat gefragt, und so musstest Du eine ganze Nacht lang unter Dekorationen leiden, die Dir von anderen Leuten aufgezwungen wurden (...)

Als Dessert noch Deine Betrachtungen zum Advent, ein absolutes Meisterwerk moderner Prosa, orientiert an den neuesten Exponenten deutscher Literatur. Die Aussage jener Zeilen liegt ziemlich genau bei Null, als Symbol für den Sieg des ach so zeitgemässen Stils über den ewig gleichen Inhalt. Das ist wohl der Beweis, dass zu diesem Thema selbst Dir nichts mehr einfällt, und das ist ein gewisser Trost für jene, die vielleicht in kindlicher Naivität einen Sinn hinter den hochtrabenden Worten gesucht haben. Es sei ihnen hiermit endgültig bewiesen, einen Sinn gibt es wirklich nicht (wen wundert das schon?)

Damit sollte meine Dankbarkeit für René Zeyers Leben und Werk hinreichend dargestellt sein, und das ist wohl irgendwie im Interesse der Studenten, weshalb sie bestimmt im «zs» abgedruckt wird



SO SCHALT ES HERAUS

(und ihr euch darüber Gedanken machen könnt). Es gibt da allerdings den Passus im schönen Artikel «So wie Butter»: Bis heute ist es jedenfalls nicht vorgekommen, dass Beiträge, die irgendwie im Interesse der Studenten liegen könnten, abgewiesen wurden (Ende Zitat). Es könnte ja sein, dass jetzt einer der «zs»-Götter plötzlich zu bestimmen geruht, dieser bitterböse Leserbrief sei nicht im Interesse der Studenten, die Möglichkeit gibt ihm ja dieser Satz, aber Zensur ist doch ein hässliches Wort.

Aldo Rota, VSETH-Mitglied und andere Unterzeichnende

Lieber Kommilitone vom VCS

Da Mitredaktor René (so wie Du) gerade in den Ferien weilt, muss Du halt mit meiner Antwort vorliebnehmen.

Gemäss Dir müsste ich mir ja als Gott vorkommen, was mir bis jetzt noch nie eingefallen ist (bin Atheist). Dank Deinem Schreiben spüre ich jetzt, wie göttlich es ist, harten Facts nachzuerennen, um einen aussagekräftigen Artikel zusammenzuschustern. Noch erhebender ist es, in aller Eile irgendwie hingeschmissene Papierfetzen druckreif zu redigieren. (Die Arbeit gefällt mir dennoch.) Bei Deinem Brief musste ich mir nicht sonderlich Mühe geben; ich musste nur zur Schere greifen (denn drei Spalten lagen einfach nicht drin für persönliche Plaudereien). Ich denke, auch Du wirst diese «Zensur» begreifen.

Dein «Hindernislauf an der ETH» vom letzten «Hundazon» (Fachzeitschrift des VCS) hätte sich übrigens nicht schlecht gemacht, im «zs»; er wäre auch eigenständiger als dieser Leserbrief. Ich finde, diesmal ehrlich: Auch aufgelockerte Geschichtchen passen in den «zs», sofern sie einen gewissen Gehalt und Hintergrund haben. Vielleicht bringst Du wieder einmal etwas Hübsches vorbei. Dann hast auch Du wieder einmal das «göttliche Glück, im «zs» zu prangen.»

Leo Niedermann

Lieber René,

in meiner ersten Verärgerung habe ich Dir einen Leserbrief versprochen, nachdem Du im Artikel «Mathematik und Physik im Schaukasten» im letzten «zs» aus «technischen Gründen» einen entscheidenden Abschnitt weggelassen hast. Ich unterstelle Dir nicht, dass es Deine Absicht war, die Aussage des Artikels zu verändern, aber mit dieser Kürzung wurde die Aussage verändert, ja sogar unklar gemacht. Ich habe nämlich nicht nur von der notwendigen Änderung der Öffentlichkeitsarbeit der Hochschulen geschrieben, sondern auch, was der notwendigen Änderung der Öffentlichkeitsarbeit der Hochschulen geschrieben, sondern auch, was also verändert werden sollte. Aber lassen wir das, es ist schon zu lange her.

Wesentlich ist ja auch nur die Feststellung, dass Autoren ausserhalb der Redaktion oft zu wenig ernst genommen werden. Es war, wie gesagt, kaum Zensurabsicht, sondern Nachlässigkeit, dass beide Artikel im VSETH-Teil des letzten «zs» sinnverändernd gekürzt wurden und der VSETH dadurch noch weniger präsent war. Ich weiss, dass es technische Sachzwänge geben kann und dass derjenige, der den Umbruch macht, eben auch mal Entscheide fällen muss. Aber im konkreten Beispiel war die dem VSETH-Teil folgende Seite die Seite der «Kurzstoffe», bei der meines Erachtens doch einiges überflüssig war. Technische Schwierigkeiten lassen sich auch mit etwas weniger Überheblichkeit lösen.

Das war's, was ich noch sagen wollte; meinen Arger habe ich nicht ins neue Jahr mitgenommen.

Martin Reichlin

Der Akademische Pharmazeuten-Verein stellt vor:

Berufsaussichten der «Apotheker ETH»

Von Kristine Gundlach

Über das Studium der Pharmazeuten sollen nicht allzu viele Worte verloren werden, kann man sich doch in jedem Semesterprogramm über die obligatorischen Vorlesungen und Praktika informieren. Nach drei Semestern (1. Vordip) kommt das 1½-jährige Praktikum, das man in einer öffentlichen oder einer Spitalapotheke absolvieren kann. Hat man sich vorher mit «Grundlagen – Wissenschaften» beschäftigt, so kommt man nun in engen Kontakt mit dem Beruf. Meistens ist der Unterschied so gross, dass man am Anfang arge Schwierigkeiten hat. Ans Praktikum schliesst sich das 2. Vordip an. Studienreformen, von denen man seit mindestens zehn Jahren spricht, gehen dahin, das «naturwissenschaftliche» Studium um 1 Semester zu verlängern und mit Biochemie, Anatomie und Physiologie zu bereichern, das Praktikum um ein Semester zu verkürzen.

Erst nach dem 2. Vordip wird man mit dem «Fachwissen» konfrontiert. (Vor allem Chemie mit viel Labor!) Wenn man dann nach fünf Semestern das Staatsexamen besteht, ist man diplomierter Apotheker. Was nun?

Wer trotz Institutsluft gut überlebt hat, macht eventuell eine Dok-

torarbeit (3–4 Jahre). Daneben besteht einmal folgende Möglichkeit:

Arbeit in einer Apotheke (Offizin), die wahrscheinlich die meisten vom Praktikum und von den Vertretungen her am besten kennen. Jetzt kann man hier noch gut Arbeit finden. Längerfristig sehen die Berufsaussichten nicht mehr so rosig aus, denn die Existenzgrundlage des Apothekers wird von verschiedenen Seiten her angegriffen. Einerseits durch Ärzte, die die Medikamente direkt an den Patienten abgeben (meiner Meinung nach wäre es eine einwandfreiere Regelung, wenn der Arzt, der ein Medikament verschreibt, nichts daran verdient; und der Apotheker, der daran verdient, nichts verschreibt). Andererseits müssen sich die Apotheker dagegen wehren, dass immer mehr Medikamente in Drogerien und Supermarkets zu haben sind. Leider ist die Berufspolitik sehr unerfreulich. Der Eindruck, dass es im grossen und ganzen nicht um Gesundheits-, sondern um Finanzpolitik geht, drängt sich auf. Die Arbeit in der Apotheke besteht sicher zu einem grossen Teil im Verkaufen, daneben muss man die Kunden über Medikamente und Krankheiten informieren können; einfache klinische Tests werden in einer Apotheke durchgeführt, Salben, Zäpfchen usw. hergestellt.

Zwei Alternativen

Man kann auch in einer Spitalapotheke arbeiten. Hier werden je länger, je mehr Leute benötigt. Da in einem Spital sehr viele Präparate (Infusionen, Injektionslösungen, Tabletten usw.) selbst hergestellt werden, sind dem Erfinderdrang des Apothekers keine Grenzen gesetzt. Er muss sich auch mit Ärzten und Pharmavertretern verständigen, welche Medikamente zu beschaffen sind. Dafür hat der Spitalapotheker meist weniger Kontakt mit den Patienten.

Ein dritter Arbeitsplatz für den Pharmazeuten ist die pharmazeutische Industrie. Auch hier sollen die Leute eher gebraucht (oder verbraucht, missbraucht? Die Red.) werden. Da ich aber noch nie in der Industrie gearbeitet habe, möchte ich nicht zuviel darüber schreiben.

Vorankündigung

Der 2. ordentliche DC des WS 78/79 findet statt am:

Do., 8. Februar, und Di., 13. Februar



Ursprüngliche Demokratie funktioniert sogar mit Brett vor dem Kopf.

(Photo: ETH-Bulletin)

ETH-Präsident Ursprung erhält «IWAN»

Der Delegierten-Convent des VSETH verleiht jeweils am Ende seiner Session eine Auszeichnung für besonders markante, originelle oder sonstige hervorsteckende Voten. Dieser Orden ist am 7. Dezember mit grossem Mehr Herrn Prof. Dr. Ursprung, dem Präsidenten der ETH, für seine Äusserung im Zusammenhang mit dem projektorientierten Studium zugedacht worden.

Vor dem Schulrat, dem obersten Gremium der ETH, hatte Präsident Ursprung die Verlängerung dieses methodisch neuen Studienganges unter anderem mit der folgenden Begründung abgelehnt:

«Dieser Konsens im Abteilungsrat

Ferner lief . . .

Aus der Ehrungsliste der ETH ist uns folgender Auszug zugespielt worden:

«Prof. Dr. H. Zollinger wurde durch seine hervorragenden anthropologisch-linguistischen Arbeiten über das Farben-Sehen von Indianern in Mittelamerika zum Foreign Fellow der American Anthropological Association ernannt.»

Bis anhin war es nur gelungen, Farbreflexe der Arbeitsbienen wissenschaftlich zu untersuchen (Bienen finden bekanntlich ihr Revierbereich und das dazugehörige Kabäuschen dank ihrem ausgesprochenen Farbinstinkt.) Unser Alt-Rektor hat es aber nun durch ausdauernde Beobachtungen in Indianerreservaten fertiggebracht, ähnliche Verhaltensweisen wie bei Flügeltieren auch bei den flügellosen Rothäuten aufzudecken. Seine bahnbrechende Theorien können gegen bescheidenes Entgelt an der Kasse beim Eingang des Zoologischen Gartens bezogen werden. Die Luxusausgabe mit von echten Indianern gesticktem Einband ist natürlich etwas teurer.

Im Zollinger-Fan-Club wartet man bereits gespannt auf sein neuestes Werk: «Untersuchung der Schwarz-Weiss-Sekretionen der Zürcher Stadtindianer.» Leo Niedermann

Delegierten-Convent

Zusammenfassung des 1. ordentlichen DCs des VSETH im WS 78/79

Das Wichtigste dieses DCs war wohl die Wahl eines neuen Vorstands. Martin Werder stellt sich bis zum Frühjahr als Präsident zur Ver-



(X) ist tatsächlich überraschend. Emotionell ist er hingegen nach unserer Beurteilung nicht vorhanden. Viele Mitglieder haben aus Resignation gestimmt, in der Meinung, man solle den Schulrat entscheiden lassen.»

Tatsache ist, dass sich in der entscheidenden Abstimmung im Abteilungsrat X nur ein Professor der Stimme enthielt und sich alle andern hinter dieses Studium stellten.

Ob Herr Professor Ursprung den Orden persönlich entgegennehmen wird, ist fraglich. Auf einen entsprechenden Vorschlag von Mitte Dezember ist auf dem VSETH-Sekretariat bis jetzt noch keine Antwort eingegangen. Martin Werder

fügung, Vizepräsidenten sind Tobias Schölly und Marcel Kohler. Daneben hat sich eine Kommission gebildet, welche die Arbeit des Vorstands unterstützt und sich damit befasst, für das Sommersemester neue Kräfte zu finden. Alle Kommissionen konnten bestätigt bzw. ausgefüllt werden, nur ein ASVZ-Delegierter fehlt noch.

Ein Kredit von 10 000 Fr. für den Kauf eines Klaviers für die Musikzimmer wurde bewilligt. Ein Entwurf für einen Fragebogen zum «zs», wie er vom 2. DC des SS 78 gewünscht worden war, wurde den Delegierten vorgelegt und fand ihre Zustimmung.

Jahresrechnung und Budget des VSETH wurden diskutiert und gebilligt, ebenso der Jahresbericht des Vorstands.

Die Delegierten wurden über INDEL und PoSt orientiert, und es wurden Resolutionen zu deren Unterstützung verabschiedet.

Bald war man beim Traktandum «IWAN» angelangt (= Auszeichnung für die komischste Bemerkung, die im DC gemacht bzw. zitiert wird). Er wurde diesmal an Präsident Ursprung verliehen für seine Äusserungen im Zusammenhang mit dem PoSt. Das DC-Büro

Naturw. Verein

Fachvereinsversammlung



zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Jürg Fischer, Martin Mani, Leo Niedermann, René Zeyer.

Redaktionsliche Mitarbeit: Martin Werder, Rolf Schelling, Marco Bettinaglio.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. 0 (01) 69 23 88. PC-Konto 80-26 209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 23/24: 16.1.79

Inseratenschluss Nr. 23/24: 15.1.79

jeweils mittags

***** neu für 1979 *****
ab 16 bis 26:
 Reisen zu halben Preisen
 mit dem Jugendabonnement
 ***** SBB <-> *****

Ferienziele für Abenteurer

Jemen 2.390.-

Eine 17tägige Reise in eines der eigen-
tümlichsten Länder der arabischen Welt.
21.3.-6.4. / 4.4.-20.4.

Hoggar-Tassili 2.050.-

Hoggardurchquerung über den 3000m hohen
Assekrem in das Tassiligebirge bei
Djanet. Exkursionen zu den alten Felsen-
zeichnungen auf dem Jabarenplateau.
25.3.-8.4. / 8.4.-22.4.

Aegypten

Aegypten nicht nur sehen, sondern ent-
decken und erleben:

Segeln auf dem Nil Fr. 1.350.-
Kairo-Assuan-Luxor-Edfu-Kairo
8.4. - 22.4.

Land der Nofretete Fr. 1.310.-
25.2.-11.3./1.-15.4./11.-22.4.

Aegypten per Bus Fr. 1.390.-
Kairo-Gizeh-El Minya-Nag Hammadi-Luxor-
Kairo
25.3.-8.4. 1.390.- / 4.-18.4. 1.420.-

Marokko "oben ohne"

Der grosse Abenteuerplausch.
Mit dem Sundecker-Bus durch das faszi-
nierende Marokko: Ceuta-Tanger-Rabat-
Agadir-Tafraout-Marrakesch-Fes-Ceuta
16.3.-14. 990.-/6.-22.4./19.5.-4.-6.

1.130.-

 **SSR-Reisen**

Leonhardstrasse 10, 8001 Zürich

Telefonverkauf:
01/242 31 31

anders als anders
Reisen
für
junge Leute.

Ihr Brillenspezialist
für Augenoptik
+ Kontaktlinsen



Welcho-Optik

Welchogasse 4
8050 Zürich
Telefon 01/46 40 44

gewährt Studenten

10% Rabatt

auf
Brillen
Sonnenbrillen
Feldstecher
Höhenmesser
Kompasse
und Lupen

Kontaktlinsen

Preis auf Anfrage

ADAG COPY-CENTER
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Sonneggstrasse 25 - 8006 Zürich - Telefon 01/47 35 54

XEROX - DRUCKKOPIEN A 4

1 - 19 Kopien	=	15 Rappen/Stück
20 Kopien	=	Fr. 2.90
30 Kopien	=	Fr. 3.60
40 Kopien	=	Fr. 4.30
50 Kopien	=	Fr. 5.--
100 Kopien	=	Fr. 7.50

XEROX-Kopien A 3 = 30 Rappen/Stück

Verkleinerungen = 25 Rappen/Stück

DISSERTATIONSDRUCK

Als Spezialisten bieten wir: Fachgemässe Ausführung,
kürzeste Lieferfristen, günstigste ALLES-INKLUSIVE-PREISE
(inbegriffen: Verkleinerung der Vorlage, Offsetdruck,
farbiger Umschlag, Titelsatz, Zusammenstellen und Binden).

REINSCHRIFTEN

Dissertationen, Lic-, und Sem. Arbeiten vorschriftsgemäss
und druckfertig ab Manuskript auf IBM-Kugelkopfmachines
mit Film- und Korrekturband. 20 verschiedene Schriften.

ÖFFNUNGSZEITEN: Montag bis Freitag 08.00 - 18.00 Uhr

Der neue Vorstand stellt sich vor

Grundsatzklärungen haben es in sich; von den vielen schönen Worten bleiben am Ende einer Amtszeit ein Stoss erledigter und unerledigter Papiere übrig.

Trotzdem: jeder neue Vorstand muss sich ein Programm geben, zur Standortbestimmung und zur Selbstrechtfertigung. Die letzten Jahre sind nicht spurlos an unserem Verband vorbeigegangen. Zwar ist es gelungen, die Dienstleistungen auszubauen, die Mehrzahl der Studenten stehen hinter dem VSETH, aber Leute, die bereit sind, etwas für die Studentenschaft zu tun, fehlen. In einer Konsumwelt ist das weiter nicht verwunderlich: man akzeptiert es, und fragt sich wenig, was an Arbeit und Frustration dahinter steckt. Eigene Mitarbeit in studentischen Organisationen verlangt, ein klein wenig über den eigenen Schatten zu springen, sich exponieren kommt allerdings nicht in Frage.

Nun, wir tun's! Wir hoffen, dass sich während unserer Amtszeit mindestens einmal die Woche ein Skandal ereignet, den wir dann genüsslich ausschlichten werden.

Spass beiseite (Studentenpolitik will ernst genommen sein). Der VSETH hat als Folge der Wirren um die UNI-Studentenschaft eine mächtige Stellung als Garant und Träger der gemeinsamen Dienstleistungen erlangt. Sie können aber nur gewährleistet werden, wenn der VSETH seine organisatorische Struktur beibehält. Das heisst konkret, dass auch in Zukunft ein Sekretariat und ein Vorstand existiert, der die Fäden zwischen dem VSETH, seinen Kommissionen und Dienstleistungen zusammenhält, verspinnt und neu anknüpft. Das gibt genug Arbeit für Leute, die sich dafür einsetzen wollen.

Wir selbst betrachten uns als Vorstand ad interim, der nur bis im Frühjahr im Amt bleiben wird. Spätestens dann müssen Nachfolger gefunden sein, die mit neuen Ideen die Arbeit weiterführen.

Während unserer kurzen Amtszeit werden wir uns hauptsächlich um die «Andere Lehrveranstaltung», die Diskussion über Leerinhalte, Reformen, NC, den Hönggerbergbus, die Mensa und um eine durchsichtigeren Öffentlichkeitsarbeit einsetzen. VSETH-Vorstand

Der DR hiess auch einen Antrag des VSETH gut, nach dem die studentischen Vertreter in der inzwischen aufgelösten Eidgenössischen Expertenkommission zum ETH-Gesetz eine Dokumentation und Analyse der geleisteten Arbeit erstellen sollen. Der DR ist bereit, für diese Arbeiten finanzielle Mittel bereitzustellen. Der VSETH findet vor allem wichtig, dass die letzten studentischen Bildungspolitiker ihre Erfahrungen weitergeben können.

Ansonsten nichts Neues von Bern. Der Vorstand hat sich in die Arbeit gestürzt, und wir hoffen, dass er wenigstens einen Teil seiner angekündigten Arbeiten erledigen kann.

Im Dezember-DC beschlossene Resolutionen betreffend *PoSt* und *INDEL* veröffentlichten wir im nächsten «zs».

... für einmal kein gesund schrumpfen ...

Der VSETH hat, relativ betrachtet, mehr Mitglieder als im vergangenen Semester:

1,8 Prozent sind der stolze Zuwachs der Passivmitglieder und der Konsumenten.

Bei den Aktivposten ist die Tendenzwende leider noch nicht angebrochen, aber das kann ja noch werden. Der VSETH-Alt-Vorstand freut sich auf alle Fälle, so wie man sich über ein Weihnachtsgeschenk eben freut, und wünscht allen Mitgliedern ein schönes neues Jahr.

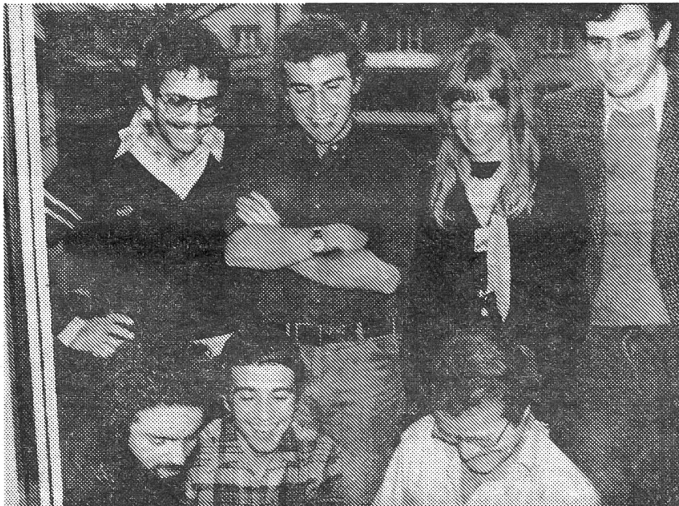
Vorbereitungskurse für das Vordiplom

Während der Semesterferien organisiert der VSETH Vordiplom-Vorbereitungskurse mit Beginn am 26. Februar 79. Assistenten und Studenten aus höheren Semestern werden Euch behilflich sein, die Prüfungsvorbereitung speditiv und sinnvoll zu gestalten.

Es wird 2- und 3wöchige Kurse geben (2mal 3 Stunden pro Woche). Um die Tutoren mit 20 Fr. pro Stunde entschädigen zu können, wird von den Kursteilnehmern ein Beitrag verlangt. Für die 2wöchigen ca. 30 Fr., für die 3wöchigen ca. 45 Fr. Die mit * bezeichneten Kurse werden wahrscheinlich mehr Stunden haben; der Beitrag wäre in diesen Fällen 60 Fr.

Folgende Kurse werden angeboten: (sofern sich genügend anmelden)

Abteilung I:	Dauer	Anorg. Chemie	
Tragkonstruktionen I+II	3	Abteilung VI	3
Tragkonstruktionen III+IV	3	Analysis	2
Mathematik I-IV	*3	Chemie	3
		Geologie	2
Abteilung II:		Physik	3
Mechanik I+II	3	Abteilung VII:	
Analysis I+II	*3	Chemie	3
Baustatik I+II	3	Zoologie	2
Mechanik III	2	Tierzucht I+II	2
Abteilung III A:		Abteilung VIII:	
Mechanik I+II	3	Mechanik I+II	3
Physik I+II	3	Hydraulik	2
Volkswirtschaftslehre	2	Baustatik	2
Analysis I+II	*3	Physik I+II	3
Abteilung III B:		Abteilung IX:	
Mechanik I+II	3	Analysis I+II	**3
Physik I+II	3	Lineare Algebra I+II	3
Technische El.-Lehre	3	Topologie	2
Analysis I+II	*3	Mechanik	2
Abteilung IV:		Physik I-III	3
Allg. Chemie I+II, Krist.	3	Abteilung X:	
Analysis I+II	3	Anorg. Chemie	3
Physik I+II	3	Organ. Chemie	3
Physik. Chemie I+II	3	Physik I+II	3
Abteilung V:		Analysis I+II	3
Organische Chemie	3		



Der neue Vorstand:

Oben von links nach rechts: Jakob Lehner *Abt. II/7. Sem.* Robert Lensch *III B/7.* (beide *Vorstandskommission*). Ingrid Schmid (*Sekretärin*). Marcel Kohler *II/7.* (*Vice*).

Unten von links nach rechts: Leo Niedermann *IV/5.* (*Vorstandskommission*) Tobias Schölly *V/3.* (*Vice*). Martin Werder *VII/5.* (*Präsident*).

Gratisaktion Hönggerbergbus

Der VSETH verteilt in der Woche vom 4. bis 8. Dez. täglich etwa 60 bis 80 HGB-Bus-Billette.

Die Aktion hat gezeigt, dass nur wenige Studenten die Gelegenheit, einmal gratis auf den HGB zu fahren, wahrnahmen. Von den verteilten Billetten entfielen nur etwa 25 Prozent auf «Neufahrer», während der Rest an Studenten verteilt wurde, die normalerweise den Bus «schwarz» benützen oder ein VBZ-Billett lösen wollten.

«Es fährt niemand freiwillig auf den HGB»

Dieses Zitat von Rektor Grob dürfte damit wohl erhärtet worden sein, denn selbst als der Transport gratis war, wurden keine Ausflugsreisen unternommen. An der Besetzung der Busse änderte sich kaum

etwas. Überlastete Kurse gab es, ausser den üblichen, keine. Dieses Bild hätte kaum anders ausgesehen, wenn die Abt. I hier statt in der Semesterwoche gewesen wäre.

Wir machen weiter!

Unsere Aktion hat die Diskussion wieder in Gang gebracht. Wir werden weiterhin versuchen, den von uns seit Jahren geforderten Gratisbus für alle zu erreichen. vseth

VSS-DR vom 12. 12. 1978

An seiner 58. Sitzung hat der Delegiertenrat des VSS (Verband schweizerischer Studentenschaften) beschlossen, den VSU als die Vertretung der Universität Zürich aufzunehmen. Der VSETH und alle anderen Sektionen haben diesen Entscheid begrüsst. Das Resultat der Abstimmung war dementsprechend: einstimmig ohne Enthaltungen.

Anmeldeformular an den VSETH, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich Anmeldeschluss 26. Januar 1979

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

Tel.: _____

Sem: _____ Abt: _____ Fachrichtung: _____ VD: _____

Ich melde mich für folgende Kurse an:

1) _____ 2) _____

3) _____ 4) _____

5) _____

als Tutor, als Student _____ Zutreffendes unterstreichen

Es können auch Kurse genannt werden, die nicht aufgeführt sind, bei genügend Anmeldungen werden auch diese durchgeführt.

Zürich, den _____ Unterschrift _____



VITA – die Versicherung mit dem VITA-Parcours

Für unsere mathematische Abteilung suchen wir einen

Hochschulabsolventen vorzugsweise mathematischer Richtung

Ihre Aufgaben:

- mathematisch/technische Betreuung unserer Branche Einzel-Krankenversicherung
- Stabsarbeiten in verschiedenen Branchen

Wir bieten:

- Mitarbeit in kleinem Spezialistenteam
- klaren Aufgabenbereich mit Kompetenzen und Verantwortung
- sorgfältige Einarbeitung
- angenehmes Arbeitsklima
- bei Eignung reelle Entwicklungsmöglichkeiten

Wir erwarten:

- Hochschulstudium (auch ohne Abschluss geben wir Ihnen eine Chance)
- deutsche Muttersprache
- Praktiker, Berufserfahrung von Vorteil, jedoch nicht Bedingung

Haben wir Sie angesprochen und suchen Sie eine Dauerstelle, dann erwarten wir gerne Ihre Bewerbung oder Ihren Telefonanruf (Tel. 201 00 11, Herrn G. Illi verlangen)

VITA Lebensversicherungs-AG
Mythenquai 10 8022 Zürich

atz

akademischer
tanzclub
zürich

predigerplatz 50 , 8001 zürich

**AB 15. JANUAR 1979 BE-
GINNEN WIEDER UNSERE**

**TANZKURSE
GRUNDKURSE
TANZSPORT
ROCK 'N' ROLL
STEPPIEN**

7 * 1 1/2 STD. NUR 55.-

**AUSKUNFT UND ANMEL-
DUNGEN : ATZ - BÜRO**

DI 12.00 - 14.00

FR 12.00 - 14.00

TEL 34 66 75

EHG

HIRSCHENGRABEN 7 TELEFON 01-32 87 55
8001 ZÜRICH

Elia und Elisa

SIE ZÄHLEN UNTER DIE ÄLTESTEN BIBLI-
SCHEN PROPHETEN, AUSSENSEITER IN IH-
RER GESELLSCHAFT, ABER VOLKSTÜMLICH
GEWORDEN IN DER JÜDISCHEN ÜBERLIEFE-
RUNG UND AUF DEN IKONEN RUSSLANDS.

5 Leseabende

donnerstags 19.30 - 21.30 Uhr
im Dachraum am Hirschengraben 7
Beginn: 18. Januar 1979

unter der Leitung von Mitarbeitern der
PAULUS-AKADEMIE und der
EVANGELISCHEN HOCHSCHULGEMEINDE

EHG

HIRSCHENGRABEN 7 TELEFON 01-32 87 55
8001 ZÜRICH

MEIN HAUS

Samstag/Sonntag
20./21. Januar '79
in Boldern
(Männedorf)



Tagung für Personen in und ausserhalb der
Kirche, die aufmerksam geworden sind auf
die FRAGEN DER UMWELT.

Für Aktive, die über die Zusammenhänge
nachdenken wollen, und für solche, die
sich erst einmal informieren und besinnen
wollen.

Zwei Tage mit Anregungen aus verschiedenen
Richtungen, Gruppenarbeit und Gesprächen.

Unterlagen, Informationen und Anmeldung
bei EHG, Hirschengraben 7, Tel. 32 87 55

oder Evang. Tagungs- und Studienzentrum
Boldern, 8708 Männedorf, Tel. 922 11 71

... Rumpf-SUZ endgültig aufgelöst!

Fortsetzung von Seite 1
abhängig ist, wie das «Volksrecht» meint? Also: entweder halten sie das Banner der Rechtsstaatlichkeit nur dann, wenn ihnen finanziell entsprechend der Rücken gestärkt wird, oder sie sind schlicht und einfach unfähig, so unfähig, dass ein einfacher Jusstudent in den unteren Semestern ihre Inkompetenz nachweisen kann, unter Zuhilfenahme der Autorität des Bundesgerichts.

Probleme bei der Recherche

Ernst, wie man nun mal seinen Beruf nimmt, versucht man ja immer bei solchen Themen auch die Gegenseite zu einer Stellungnahme einzuladen. Aber denkste! Harmlos wählt man die Telefonnummer der aufgelösten SUZ, bekommt deren völlig aufgelösten Präsidenten an den Draht. Zuerst vernimmt man unverständliches Gebrüll, dann: «Linksextremisten gebe ich keine Auskunft!» Knallt den Hörer auf die Gabel, ich habe noch nicht einmal Zeit, ihm gute Besserung nachzuruft. Beim zweiten Anlauf habe ich

einen anderen KStR-Freak am Draht; der Präsident wird inzwischen mit einem Eisbeutel behandelt, ich frage meinen neuen Gesprächspartner, wie er sich so als verfassungswidriges KStR-Mitglied fühle, aber auch er weiss nur: «Ich kann im Moment keinen Kommentar geben.» Leicht hysterisch sind die Leute ja, denkt man so bei sich. Dann wird es mal wieder *extrêmement scurrile*: Freundlich verlange ich die Pressedokumentation der aufgelösten SUZ. «Die musst du dir schon selber besorgen, an solche Journalisten wie dich verschicken wir sie nicht.» Die ham wohl nicht mehr als das Spielfeld auf den Tassen, aber die Reaktion wird verständlicher, wenn man das Ganze mal psychologisch analysiert: Da die Rumpf-SUZ eigentlich nie mehr war als das Spielfeld für einige machthungrige Amokläufer, die vom grossen Onkel Alfred G. sauber in Spielhöschen verpackt, so tun durften, als ob sie Studentenpolitik betrieben, identifizierten sie sich eben allzustark mit der lebenden Leiche, die den Namen SUZ trug,

nehmen's viel zu persönlich, wenn man ihnen ihr Spielzeug wegnimmt, bevor Gilgen damit noch mehr Unheil anrichten kann.

Auch der Rektor ...

Das nächste Telefon: Was meint unser Herr Rektor zu der ganzen Sache? Untertänigst meldet man sich bei der Vorzimmerdame zum Termin an. Bald darauf lässt Rektor Waser mitteilen, dass Seine Exzellenz sich leider indisponiert für eine mündliche Audienz fühlen, dass Dero Gnaden aber in Ihrem Informationsbulletin «Der Rektor desorientiert» (oder so) sich werden vernehmen lassen, etwa im Januar irgendwann mal.

Realitätsverlust

Unter akutem Realitätsverlust leiden leider die paar politischen Tiefflieger, die versuchten, in den kümmerlichen zwei Monaten ihrer Existenz Leben in die abgelebte SUZ hineinzupumpen. Diese Kurzdenker haben es nicht mitbekommen, dass die Rumpf-SUZ nur als Gilgens Knautschzone gegen die

Durchsetzung studentischer Interessen funktionieren konnte.

Mit diesem politischen Absturz ist aber nicht nur die SUZ endgültig begraben worden, auch ihr Träger, sozusagen Gilgens studentischer Hosenträger, die Liberale Studentenschaft Zürich, ist am Ende: Der eine ihrer Vordenker, Rolf App, ist völlig ausgeflippt und bei der stockreaktionären, sich in den Händen des Opus Dei befindenden SSZ (vgl. «zs» Nr. 15, 17, 18, 21/22) als Chefredaktor gelandet, der andere, Hugo Bretscher, wird als einer der verfassungswidrigsten KStR-Präsidenten, die es je gab, in die Geschichte eingehen.

Wie unfähig diese Leute sind, politische Realitäten einzuschätzen, sollen zwei Beispiele zeigen: In ebendiese SUZ, die jetzt kurzerhand aufgelöst wurde, wollten sie unbedingt den VSU hineinmanövrieren, warfen ihm Spaltertätigkeit vor, halluzinierten, nur in der SUZ sei es möglich, studentische Interessen zu vertreten. Wenn der VSU tatsächlich auf diesen Vorschlag eingegangen wäre, dann stünden die Studenten an der Uni heute völlig ohne Organisation da, und Gilgen könnte sich totlachen.

Zum zweiten: Obwohl der VSU doppelt so viele Leute organisieren konnte wie sie, längst vom VSETH als einzig repräsentative Organisation an der Uni anerkannt war, das Dienstleistungsangebot an der Uni finanziell und personell weitgehend garantierte, meint doch tatsächlich der Wochen-Brüll-Kretin («Wo-Bü») des KStR in seiner vorläufig letzten Ausgabe: «Ende der studentischen Interessenvertretung an der Uni!!!» Die können einem ja wirklich nur leid tun, diese Leute, die stehen politisch völlig im schwarzen Tunnel.

Wie weiter?

Im Moment erleben wir ein relativ einmaliges Ereignis: Bis zum 31. Dezember 1978 wurde die alte Zwangskörperschaft SUZ liquidiert, seit dem 13. Dezember befindet sich ihre Nachfolgeorganisation bereits in Liquidation. Serviert wird dieser Salat von Ihrer Unfähigkeit Regierungsrat Gilgen.

Also: Abmontiert wurde die Rumpf-SUZ durch den Bundesgerichtsentscheid, abmontiert wurde auch ihre Funktion als Zierleiste an Gilgens Hochschulapparaturen zur geräuschlosen Unterdrückung studentischer Forderungen.

Auf jeden Fall: Jetzt kann keiner mehr sich rausreden, ihm sei das alles zu kompliziert; die Lage ist so einfach wie klar: An der Uni gibt's den VSU als repräsentative Studentenorganisation, an der ETH den VSETH, beide stehen in gutem Einvernehmen, und sonst gibt's gar nichts. Also kein Grund mehr vorhanden, dem jeweiligen Verband nicht beizutreten.

Und noch was: Diejenigen, die ihre 12 Franken für den SUZ abgeladen haben, sind damit letztlich Gilgen in den Hammer gelaufen: denn dieses Geld ist im Moment nicht mehr verfügbar, da es das Vermögen einer aufgelösten Organisation darstellt; über seine weitere Verwendung, die eventuelle Rückzahlung, werden lange Verhandlungen geführt werden.

Also: das nächste Mal dann am richtigen Ort einzahlen, denn: Da wir für den VSU unsere eigenen Juristen verwendet haben, ist er garantiert nicht verfassungswidrig.

René Zeyer

Offener Brief des VSU an Mitglieder der aufgelösten SUZ

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
am 13. Dezember entschied das Bundesgericht, dass die neugeregelt, öffentlich-rechtliche Studentenschaft (SUZ) keine gesetzliche Grundlage hat. Auch die neue SUZ wird also über kurz oder lang liquidiert werden.

«Scherbenhaufen» der Studentenbewegung

Die «ganze traditionsreiche Studentenbewegung» der Zürcher Uni stehe «vor einem Scherbenhaufen», meint Ihr. Steht sie erst jetzt vor einem Scherbenhaufen? War nicht die neugeregelt SUZ selbst ein Scherbenhaufen, eine Alibiübung, welche die tatsächliche Auflösung nur schlecht versteckte? (Und nach vier Semestern voraussichtlich selbst aufgelöst worden wäre!) Man erinnere sich: obwohl keine Zwangskörperschaft mehr, hatte man der neuen SUZ nicht einmal finanzielle Autonomie zugestanden. Die Mitgliederbeiträge einer *Freiwilligen*-Organisation mussten vom Regierungsrat festgesetzt, das Budget vom Senatsausschuss genehmigt werden! Das politische Mandat wurde ihr sogar ausdrücklich abgesprochen. Kann man so etwas im Ernst noch «studentische Interessenvertretung» nennen?

Weil wir diese Alibiübung von Studentenschaft nicht mitmachen wollten, haben wir den privaten, autonomen VSU gegründet. Mit der Auflösung des Studentenschaftsphantoms ist die Situation klarer geworden, und allein dadurch schon besser – sofern wir die bessere Situation auch ausnützen: *Wir laden Euch ein, dem VSU beizutreten und mit uns zusammenzuarbeiten.*

Breite Organisation und Interessen der Mehrheit

Um die Studienbedingungen zu verteidigen (das wollt Ihr ja auch), brauchen wir erstens eine breite

Organisation. Voraussetzung dazu ist eine Politik, welche von der Mehrheit der Studenten vertreten werden kann.

Die meisten Studenten und Akademiker befinden sich heute bezüglich Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in ähnlicher Situation wie die meisten Nicht-Akademiker: auch wir sind heute dem Stress und Selektionsdruck voll ausgesetzt, zu kritikloser Büffelei und intellektueller Unselbständigkeit gedrillt.

Das war nicht immer so: die Privilegien der Intellektuellen sind seit Ende der 60er Jahre, und vollends seit der Wirtschaftskrise zusammengeschmolzen. Folge davon war, dass die Studentenschaften im In- und Ausland mehrheitlich links wurden. Darauf reagierten die Bürgerlichen, indem sie die Studentenschaften auflösten.

Um Studienbedingungen zu verteidigen, brauchen wir zweitens Autonomie. Wie sollte man sich gegen die Eingriffe der Erzie-



Verband Studierender an der Universität

hungsdirektion wehren, wenn sie jederzeit den Geldhahn zudrehen kann?

Demokratie und Aktivität der Mitglieder

Um Studienbedingungen zu verteidigen und bereits kurzfristig zu verbessern, brauchen wir drittens aktive Fachvereine und studentische Arbeitsgruppen, zusammengefasst und demokratisch vertreten in der Grossen und der Kleinen Delegiertenversammlung. Wir brauchen eigene Lernformen neben den offiziellen, weil die Uni ihre Aufgabe der Wissensvermittlung immer schlechter erfüllt, die Lehrveranstaltungen immer monotoner werden, das

vermittelte Wissen immer unverblümt mit Ideologie durchsetzt ist. Das Lernen wird dadurch nicht nur effektiver, es wird auch interessanter.

Wem nützt was?

Kritik des Lehrstoffs ist zugleich Kritik der Gesellschaft, für die wir ausgebildet werden. Aufarbeiten und Weitervermitteln von Wissen, das in Schule und Massenmedien unterschlagen wird, nimmt eine Gesellschaft vorweg, in der kein Wissen unterschlagen werden muss.

Das ist nicht jedermanns Interesse: wer eine vielversprechende und gesicherte berufliche Zukunft vor sich sieht (sei es als Realität oder als Fata Morgana), wird die Uni als Durchgangsstation zu Höherem betrachten, sich mit beschränkten Verbesserungen zufriedengeben und in seiner Grundhaltung «*Individualist*» bleiben.

Wer seine künftige Karriere weniger rosig sieht und sich nicht verpflichtet fühlt, Privilegien zu verteidigen, die er selbst nicht hat, wird sich eher fragen wie das Grundlegendste zu realisieren ist: sinnvolle Arbeit und gesicherte materielle Existenz für sich selbst, und das heisst in diesem Fall: für alle. Das sprengt den Rahmen blosser Hochschulpolitik: in diesem zweiten Fall werden individualistische Verhaltensweisen, wie auch Hochschulpolitik, die sich auf die Hochschule beschränkt, offensichtlich uneffektiv und führen zu ständigen Frustrationen.

Welche Politik soll aus unserer (des VSU) prinzipiellen Parteinahme gegenüber den *gesellschaftlichen* Kräften folgen? Die Grosse Delegiertenversammlung vom 19. 12. hat dazu eine öffentliche Diskussion beschlossen, unter anderem im «zs».

Beteiligt Euch, diskutiert mit uns!

*Für den Ausschuss:
Vreni Bosshard.*

FREITAG 12. JAN 20 UHR EINTRITT FREI



im FOYER der POLY-TERRASSE (ETH)

FREITAG 19. JAN 20 UHR EINTRITT FREI



Ratzenböck 79

Christoph Hürsch, Walter Albert, Beni Stutz, Ivan Cordani, Hansruedi Wehrli

im FOYER der POLY-TERRASSE (ETH)

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41 8001 Zürich
Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780

Öffnungszeiten

Mo-Fr 08.30-18.30 /
Sa 10.00-13.00

Fotokopien	- Normal	20 Rp.	-Verkleinerung	30 Rp.
	- mit Legi	15 Rp.	- mit Legi	25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)				
Schnelldruck	(ab einer Vorlage)	1-seitig	2-seitig	
Reinschriften	30 Ex.	4.50	9.-	Dissertationsdruck
	50 Ex.	5.50	10.50	
	100 Ex.	7.50	14.50	
	200 Ex.	15.-	28.-	
	300 Ex.	21.-	38.-	
	350 Ex.	23.-	42.-	
	400 Ex.	25.50	44.50	
	500 Ex.	28.-	52.-	
1000 Ex.	40.-	73.-		



HIRSCHEN - GRABEN 86

01/47 99 50

Spezialität us aller Wält

Machschi mit an eusem Chochkurs?
Er findet drümal am Mittwuchabig
am siebni statt.

17., 24. und 31. Januar

Mir träffed eus i dr Schuelchuchi
a dr Ämtlerstrass 45, Züri-Wiedike.

D'Amäldig chasch richte as AKI-
Sekretariat bis am 15. Januar.

Lavaboy, weiss Kunsthartz beschichtet, 3 Schubladen, 1 verstellbares Tablar, 62 x 39 cm, Höhe 55 cm

60.-

Lavaboy, weiss Kunsthartz beschichtet 1 verstellbares Tablar, 62 x 39 cm, Höhe 55 cm

35.-

Schrank, weiss Kunsthartz beschichtet, inkl. 1 Tablar und 1 Kleiderstange. Breite 92 cm, Tiefe 55 cm, Höhe 170 cm

100.-

Schreibtisch, weiss Kunsthartz beschichtet, 2 Schubladen, Gestell Metall braun lackiert: 106 x 55 cm, Höhe 72 cm

90.-

Schreibtisch-Stuhl, Kunststoff-Schalensitz, braun, 5-Stern-Fuss verchromt, Doppelrollen, Höhe verstellbar

50.-

Regal, weiss Kunsthartz beschichtet, mit verstellbaren Tablar, 30,5 x 76 cm

Höhe 80 cm
Höhe 120 cm
Höhe 160 cm

70.- **90.-**

ABM Wohnen

Shopping Center Spreitenbach

«Illustrer» Shopping Center Uster

ABM-Zentrum Winterthur-Rosenberg

Seedamm Center Pfäffikon SZ

Tanzschule WINGLING
Tanzkurse

Nur 5 Min. vom HB

Neue Kurse für Einzelpersonen und Paare. Immer am gleichen Wochentag

Standard- u. Modetänze:

Allgemein: Dienstag, 23. Januar, 18.00 Uhr
Mittwoch, 24. Januar, 19.30 Uhr
Donn'tag, 25. Januar, 19.30 Uhr
Donn'tag, 25. Januar, 21.00 Uhr
Montag, 5. Februar, 18.00 Uhr

Rock 'n' Roll: Mit 15 Figuren

Allgemein: Montag, 15. Januar, 19.30 Uhr
Mittwoch, 24. Januar, 21.00 Uhr
Donn'tag, 25. Januar, 18.00 Uhr
Mittwoch, 31. Januar, 19.00 Uhr

Fortsetzung + Hobby

Standard: Montag, 8. Januar, 19.30 Uhr
Dienstag, 16. Januar, 19.30 Uhr
Donn'tag, 1. Februar, 18.00 Uhr

Hobby:

Montag, 8. Januar, 21.00 Uhr

Rock «2»:

Donn'tag, 11. Januar, 21.00 Uhr
Mittwoch, 31. Januar, 20.30 Uhr

Rock «3»:

Montag, 15. Januar, 21.00 Uhr
Donn'tag, 11. Januar, 19.30 Uhr

Club:

Jeweils Dienstag, 20.30 Uhr

Spezialkurse: 4 Abende

Disco: Dienstag, 23. Januar, 19.30 Uhr
Tango: Montag, 8. Januar, 18.00 Uhr

Heute grosse Party mit Rock-Turnier

Alle Kurse 8 Abende. Gratis-Uebungsgelegenheit und Abschlusspartys. Für Schüler, Lehrlinge und Studenten Ermässigung

Verlangen Sie nähere Auskunft. MV377

Löwenstrasse 22, Zürich

Anmeldung/Auskunft

Tanzschule Wingling

Tel. 01 - 211 77 33

FV-Jus

Gemäss §43 RSA können die Fakultäten zwei bis drei Studenten zu ihren Sitzungen zulassen. Den Jus-Studenten steht ein Vertreter für die Fakultäts- und zwei für die Abteilungssitzungen zu, natürlich nur mit Mitspracherecht. (Fakultätsbeschluss vom 28.1.70) Am 14. Dezember 1978 haben nun die EGSTR-Vertreter der Juristen zwei Vertreter bis Ende SS 79 gewählt: Anicka Zürcher-Jina in Fakultäts- und Abteilungssitzung, und Christoph Häberli in die Abteilungssitzung.

Damit die Sitze nicht leer bleiben, wurde mit Einverständnis der Fakultät diese Übergangslösung getroffen.

Frühere Situation

Als die öffentlich-rechtliche Körperschaft, die alte SUZ, noch bestand, war der Fachausschuss aufgrund seines Reglements kompetent, die Sitze in der Abteilung und Fakultät zu besetzen. Dieses Reglement jedoch wurde Anfang SS 77 (von rechter Seite her) erfolgreich angefochten. Daraufhin beschloss die Abteilung mit Beschluss vom

4. Mai 77, dass für die Zulassung der Vertreter Urnenwahlen durchzuführen seien. Der Fachausschuss betrachtete sich allerdings nicht kompetent, diese Wahlen durchzuführen.

Aufruf des FV-Jus

Der Verband Schweizerischer Rechtsstudenten (VSR) nimmt am Vernehmlassungsverfahren zur Totalrevision der Bundesverfassung teil. Der FV-Jus hat sich bereit erklärt, an dieser Vernehmlassung mitzuarbeiten. Unsere Stellungnahme soll in einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet werden.

Die hoffentlich noch zahlreichen Interessenten können sich persönlich melden in der Beratungsstelle jeweils Mittwoch, 12-14 h, HS 107 oder schriftlich bei FV-Jus, Postfach 2166, 8028 Zürich.

Infolge der verspäteten (letzten) GSTR-Wahlen und der Kompetenzstreitigkeiten wurden die Abteilungswahlen für das SS 78 nicht durchgeführt. Ebenso bei den kommenden EGSTR-Wahlen, nachdem das neue Studentenschaftsmodell eingeführt worden war, und die alte SUZ in Auflösung begriffen war.

Es wird nun ein Reglement in Zusammenhang mit dem EGSTR-Modell (dieses ist ja nicht betroffen vom letztin ergangenen Bundesgerichtsentscheid, der sich nur gegen die neue SUZ richtet) für den neuen Wahlmodus von einer Kommission, bestehend aus je einem Vertreter der drei EGSTR-Fraktionen, ausgearbeitet. Voraussichtlich wird die Urnenwahl parallel zu den EGSTR-Wahlen reglementarisch verankert.

POCH-HG

Und abgesehen davon: «Es guets nöis 79» und «a de Pfingschte gaats am ringschte» – und was noch dazu kommt: Uns gibt's auch noch (Igitt! Die Red.).

Unser Programm in nächster Zeit:

Am Mittwoch, 10. Januar, 12.15 Uhr im HS 220 (Uni): unsere Arbeitsgruppe «Marxistischer Wissenschaftsbegriff». Wir sind noch immer in der «Grundlagenerarbeitung», was (gilt sicher nicht nur für uns) uns tiefer in die Probleme eindringen helfen soll. Wir «sezieren» einen Artikel von Engels «Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie» – zu finden in: Marx-Engels-Werke, Bd. 21, S. 260-307. Jede(r)frau/jedermann ist herzlich eingeladen...

Am 17. Januar diskutieren wir das Thema Studentenschaft – VSU – Studentenpolitik.

Am 24. Januar führen wir unsere Arbeitsgruppe «Marxistischer Wissenschaftsbegriff» weiter. Der Stand der Auseinandersetzung wird noch angekündigt werden...

Am 31. Januar wollen wir das Problem der Ökologie diskutieren, zwar anhand eines Artikels, der in «positionen» Nr. 18 erschienen ist (zu beziehen am Unikiosk).

Jedefrau/jedermann trifft sich also jeweils am Mi. um 12.15 Uhr im HS 220, ist jedenfalls herzlich zur (An-)Teilnahme eingeladen.

Wohnungsmarkt:

● Suche 1-bis 3-Zr.-Whg., Kreis 4/5
Tel. 241 42 25, frühmorgens od. spätabends.

● Suche 5- bis 8-Zr.-Whg. für WG, Kreis 4/5
Tel. 69 23 88, tagsüber.

Hans Huber

ein Synonym für Medizin und Psychologie

Hans Huber

Buchhandlung für Medizin und Psychologie

**Zeltweg 6, beim Schauspielhaus
(01) 34 33 60**

Ladenöffnungszeiten:

Montag-Freitag 08.30-18.30 durchgehend
Samstag 08.30-12.30

WOCHENPROGRAMM



Akademischer Sportverband Zürich

**8.-21. Januar 1979
Nr. 10/11
Wintersemester 1978/1979**

**Wiederbeginn des gesamten Sportbetriebs in allen Anlagen:
Montag, 8. Januar 1979**

- Spiele:** Zürcher Hochschulmeisterschaft (ZHM) in Hallenfußball, Hallenhandball, Volleyball und Basketball
Spielbeginn: Montag, 8. Januar
Die Spielpläne für die 1. Woche sind ab Freitag, 5. Januar, an der Auskunftsstelle des ASVZ erhältlich
- Skilanglauf:** Samstag, 13. Januar, Unteriberg-Einsiedeln, etwa 25 km Vierergruppen und Einzelwettkampf (2. Disziplin Ausdauer-Mehrkampf A 79)
Vor Anmeldung bis Freitag, 12. Januar, 14 Uhr an der Auskunftsstelle des ASVZ
- Ski alpin:** Zürcher Hochschulmeisterschaften (ZHM) Samstag/Sonntag, 20./21. Januar, in Davos
Anmeldeschluss: Dienstag, 16. Januar, 14 Uhr, an der Auskunftsstelle des ASVZ
- Ski-Weekends:** Andermatt, 13./14. Jan. Anmeldeschluss 9. Jan., 92 Fr.
Andermatt, 10./11. Febr. Anmeldeschluss 6. Febr., 92 Fr.
Anmeldungen werden ab sofort für beide Weekends an der Auskunftsstelle des ASVZ entgegengenommen
- Tischtennis:** ZHM-Qualifikationsturniere im Tischtennis (Einzel ♂ und ♀), 9.-26. Januar, im TT-Raum der Polyterrasse. Spielpläne sind am ASVZ-Schalter erhältlich (Finalrunde ♂, ♀ und Doppel ♂. Donnerstag, 1. Februar, ab 18 Uhr, Gymnastikraum der Polyterrasse)

- Nothilfekurse** Es sind noch wenige Plätze frei am Mittwoch und Donnerstag, 18 Uhr und 20.10 Uhr: Kursbeginn am Montag, 15. Januar.
Anmeldungen werden sofort an der Auskunftsstelle des ASVZ entgegengenommen
- Resultate:** Basketball, SHM, Finalrunde Kleiner Final
Kleiner Final ETH Zürich - Uni FR 45 : 54
ETH Zürich - Uni Bern 63 : 34 Grosser Final
ETH Zürich - Uni LA 56 : 66 Uni Genf - Uni LA 66 : 61
- Ski alpin:** Tageskurs in Hoch-Ybrig vom Samstag, 20. Januar, Abfahrt um 7.15 Uhr ab Walcheplatz, Nähe Hauptbahnhof, 39 Fr.
Anmeldungen bis Donnerstag, 18. Januar, 14 Uhr am ASVZ-Schalter
- Skilager:** St. Moritz, 24. Februar bis 3. März 1979, 413 Fr.
- Tourenlager:** San Bernardino, 1. April bis 7. April 1979, 240 Fr.
Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen an der Auskunftsstelle des ASVZ, Polyterrasse A 91
- Laufen:** 10-km-Lauf (Damen 5 km) am Mittwoch, 17. Januar, 12.30 Uhr, HSA Fluntern. Anmeldungen direkt vor dem Start
- Vorschau:** **Judo:** 2. Zürcher Hochschulmeisterschaft, Gewichtsklassenkämpfe am Freitag, 26. Januar, um 17.30 Uhr, wiegen 17 Uhr, Polyterrasse, Dojo.
Anmeldeschluss: Freitag, 19. Januar
Sola-Staffette: Staffellauf von St. Gallen nach Zürich, Samstag, 5. Mai
Anmeldeschluss: 23. Februar!!!
Tischtennis: Zürcher Hochschulmeisterschaften (ZHM), Finalrunde, ♂ und ♀ (und ♀ Doppel), Donnerstag, 1. Februar, ab 18 Uhr, Gymnastikraum Polyterrasse
Badminton: Tageturnier in der Polyterrasse am Samstag, 27. Januar
Spielpläne ab Montag, 22. Januar, an der Auskunftsstelle des ASVZ

arbeitsgemeinschaft Wörkschop

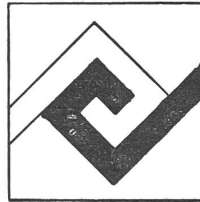
Kurse im Winter: Transaktions- und Skriptenanalyse
Integrative Massage
Jeux dramatiques – Improvisation
Wohngemeinschaft
Männergruppe

Ausführliches Programm anfordern: arbeitsgemeinschaft Wörkschop, Postfach 874, 8025 Zürich

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Grosse Überraschung auf dem Hönningerberg

**Bilder, Skulpturen . . .
von über 100 ETH-Angehörigen**

zu sehen vom 15. 1.-2. 2. 79, Mo-Fr 8.00-19.00
in der Eingangshalle HPH, ETH-Hönningerberg
Organisation: VSETH, Kulturstelle

Vernissage: 12. 1. 79, 20.00 Uhr

Wir können Dir nur erzählen, wie unsere Ausstellung entstanden ist, was sie sein möchte. Mehr wissen wir noch nicht.

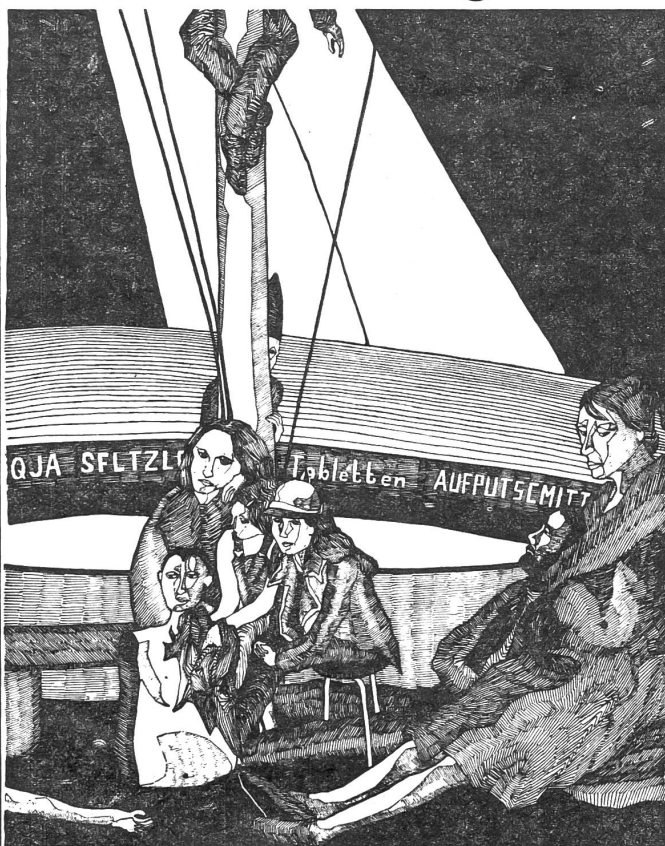
Morgen Donnerstag, 11. 1. 79, werden sich über 100 ETH-Mitarbeiter und -Studenten mit Bildern, Skulpturen, Photos etc. auf den Hönningerberg begeben. Jeder wird sich dann einen passenden Nachbarn und ein schönes Plätzchen in der Eingangshalle des Physikgebäudes (HPH) suchen und mit den Montagearbeiten beginnen.

Bis Freitag, 20.00 Uhr, hoffen wir, damit fertig zu sein, um dann vielleicht Dir zu begegnen. Vernissage. Jeder ist herzlich eingeladen, serviert wird nichts, bitte guetzli, Kuchen, z'Trinke, evtl. Tassen, Tischtuch und Blumen für die andern mitbringen. Auf eine Überraschung von der Puppenspielerin Jana Ribi darfst Du Dich jetzt schon freuen. (Passive Konsumenten bitte zuhause bleiben).

Die Ausstellung entstand ganz einfach: Ein Mitarbeiter der Kulturstelle kritzelte für diese Zeitung Inserätil und schrieb an alle ETH-Angestellten einen Brief mit der Aufforderung mitzumachen. Es war dort zu lesen: Begegnung, Anregung, nicht Ausstellen ist das Ziel dieser Ausstellung. Über 100 ETH-Angehörige haben sich auf dieses Experiment eingelassen. Geh mal auf den Hönningerberg und schau, was dabei herausgekommen ist; vielleicht wird das auch für Dich eine interessante Begegnung.

Die Teilnehmer

Die Welt will betrogen sein



Ausstellung zum Thema Werbung

Bilder, Zeichnungen und Collagen **von Christian Carroz**

Lichthof der Universität Zürich, Rämistr. 71
vom 15. bis 26. Januar 1979

Eintritt frei

Kulturstelle VSETH/VSU

HIRSCHENGRABEN 7
8001 ZÜRICH

TELEFON 01-32 87 55

Einen Katzensprung weg von der Mensa gibt's
jeden Freitag um 12.15 Uhr im Foyer am Hirschengraben 7 einen währschafte[n]n Zmittag. Wir verlangen dafür bescheidene 4.50 Fr. und bieten überdies eine individuelle Bedienung. Chunsch au?

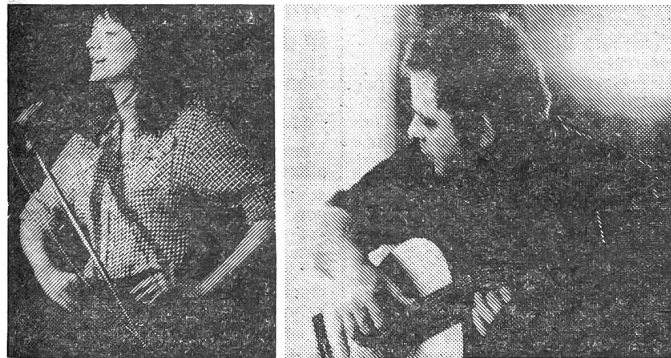
Und am 19. Januar um 19.30 Uhr treffen wir uns wieder am Hirschengraben 7 zu einem gemütlichen Abend mit Znacht, Plausch, Tanz, Musik und aufgestellten Leuten und Leutinnen....

Musig am Määntig & Kultur und Volk & s' Rundum Theater
Liedermacher und Pantomimen aus der DDR

Helga und Clement de Wroblewsky, Anke Gerber
 Montag, 15. Januar, 20.30 Uhr
 Untere Mensa der Universität
 Eintritt 6/8 Fr.
 mit/ohne Ermässigung

Zum erstenmal-seit seinem Bestehen (mittlerweile auch schon fast 3 1/2 Jahre) präsentiert Musig am Määntig Kultur aus der DDR; und dies im Rahmen eines eher ungewohnten Doppelprogramms: Politchansons und Pantomime. Da ist Helga de Wroblewsky, die mit beissendem Humor Songs und Gassenhauer mit Texten von Brecht, Eisler, Prevert, Majakowski, Villon und ihres Mannes Clement vorträgt. Daneben wirkt als Auflockerung die talentierte Maskentänzerin und Pantomimin Anke Gerber. Mit einfachen Masken und ihrem Mimen-spiel wird sie das «Unaussprechliche» der Wroblewsky-Lieder vorspielen und auch das Publikum ein wenig auf den Arm nehmen. Clement schliesslich begleitet alles auf seiner Gitarre.

Wroblewsky-Lieder: das sind weder aus dem Osten herausgeschmuggelte Dissidententöne noch offizielle, an westliche Hörgewohnheiten angepasste Exportmusik. Das Berliner Trio verzichtet auf Holzhammertaktik, sondern bringt in verschlüsselten Texten seine Gesellschaftskritik an. «Wir wollen kritisch sein, aber nicht vernichtend», sagt Clement de Wroblewsky. «In der DDR ist jedermann genügend politisiert, um die Bildsprache dieser Texte zu interpretieren.»



Helga und Clement de Wroblewsky

Filmstelle VSETH

«Geschichtsunterricht» von Jean-Marie Straub nach dem Romanfragment «Die Geschäfte des Herrn Julius César» von Bertolt Brecht. Mit Gottfried Bold, Johann Unterpertinger, Carl Vaillant, Henri Ludwig
 Mi./Do., 17./18. Januar
 ETH MG F 7, 19.30 h

Die ausgedehnten und von einem Teil der Kritik so gescholtenen Fahrten durch den römischen Stadtteil Trastevere werden vom heutigen Publikum noch bei der dritten Fahrt mit der gleichen Intensität wie die Zeugenbefragung verfolgt. Der junge Mann nimmt Spuren öffentlicher Ereignisse auf, um deren Überlieferung zu sichern. Er handelt wie ein Privatdetektiv auf eige-

Kleenex

Polyfoyer, Polyterrasse
 Freitag, 12. Januar 20 Uhr

Wer sie schon kennt, die Punkszene, dem sind auch die Kleenex nicht unbekannt. Sie sind wohl die berühmteste Punkformation der Schweiz, und verdanken ihren Ruhm nicht ihrem Geschlecht allein.

Dumpf, bedrohlich und aggressiv ist ihr Sound. So, dass immerhin ihre Single in London zur Platte der Woche gemacht wurde. So stinkfroh, unkompliziert und aufgestellt, dass sie in ihrer Anfangszeit mit vier Stücken ein ganzes Abendprogramm bestritten haben. Nun, die Zeiten sind vorbei, zum Glück, und auch die Minipunker (das sind die ohne Löcher in den Backen) dürfen sich ins Foyer wagen, und sei's nur der Musik wegen.

Filmstelle VSETH

Liebe Filmfreunde, aus organisatorischen Gründen war es uns leider nicht möglich, eine zweite Sondervorstellung von «Partner» durchzuführen.

Wir zeigen diese Woche:

«Morte a Venezia»
 Mi./Do., 10./11. Januar
 ETH HG F 7, 19.30 h

Das wirkliche Thema der Geschichte ist die Suche des Künstlers nach Vollendung und die Unmöglichkeit, je Vollendung zu finden; in dem Augenblick, in dem der Künstler zur Vollendung findet, erlischt er.

«Was mich an der Geschichte interessiert», soll Visconti geäußert haben, «ist das menschliche Drama eines Künstlers, die Geschichte seiner Einsamkeit und seiner Verzweiflung . . .»



Musig am Määntig

Steve Lacy Quintett

Montag, 22. Januar 1979, 20.30 h
 untere Mensa, Uni Zürich
 Eintrittspreise: 7/9 Fr.

Auch im neuen Jahr wird im Rahmen von «Musig am Määntig» wieder ganz gewaltig gejazzt. Los geht

es mit dem Quintett von «Mr. Soprano Sax», wie Steve Lacy oft anerkennend genannt wird. Er ist zurzeit zweifellos der wichtigste Vertreter dieses Instruments in der Jazzwelt. Die bestimmenden Einflüsse in seinem Spiel und seiner musikalischen Konzeption stammen allerdings nicht von Saxophonisten, sondern von den beiden Pianisten Cecil Taylor und Thelonius Monk, mit denen Steve Lacy während vieler Jahre zusammengearbeitet hat.

Seit über zehn Jahren leitet er eigene Formationen und ist ein gefragter Solist. Nach Zürich kommt er mit seinem ausgezeichneten Quintett, mit dem er sich bei vielen Konzert- und Festival-Auftritten uneingeschränktes Lob eingeholt hat. Mit von der Partie sind: der Kollege am Alt-Sax, Steve Potts (spielte u. a. mit Braxton, Murray, dem Art Ensemble of Chicago und am letzten Zürcher Jazzfestival), die Schweizer (!) Vokalistin und Cellistin (!) Irene Aebi sowie die Rhythmiker Kent Carter am Bass und Oliver Johnson am Schlagzeug. Die Musik des Steve Lacy Quintetts ist nicht eigentlich «free», sie ist eher autonom, in freier Weise werden die verschiedensten musikalischen Elemente eingesetzt. Aspektisch einfache Themen sind Ausgangspunkt für intensive Improvisationen der fünf Musiker. Ein echtes Jazz-Ereignis!

Filmstelle VSU zeigt:

Zyklus: Neue deutsche Filme

Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Filmpodium der Stadt Zürich

«Ob's stürmt oder schneit»

BRD, 77, Doris Dörric/Wolfgang Berndt
 Di, 16. Januar, 12.15 im Kino
 Movie 1

Der Film ist ein Porträt der Kinobesitzerin Maria Stadler, die in Endorf, einem fränkischen Dorf, ein Kino betreibt. Für 10 bis 20 Zuschauer pro Abend rackert sie sich fast 20 Stunden am Tag ab; sie hackt stundenlang Holz, um den Kinosaal zu heizen, radelt über die Dörfer, um Werbung zu machen, flickt die verschlissenen Filme zusammen, versucht – um finanziell halbwegs über die Runden zu kommen – durch Popkonzerte oder Bauerntheater neue Besuchergruppen ins Kino zu locken und legt jeden Pfennig auf die Seite, um die Bankschulden zu tilgen, die sie seit der Kinoeröffnung 1953 noch nicht endgültig abgetragen hat.

Dieser Aufopferung wider jede ökonomische Vernunft sind die Autoren mit diesem Film nachgegangen. Einer der wichtigsten Gründe für dieses in unserer leistungsorientierten Gesellschaft seltene Verhalten ist sicher ihre Liebe zum Kino, zum guten Film in einem gemütlichen Kino, Ansprüche, die sie vor den finanziellen Erfolg stellt. Sicher freut auch sie sich über volle Kassen, aber nur weil diese zeigen, dass ihre Arbeit nicht vergeblich war.

Dies alles wird jedoch das Sterben der deutschen Landkinos nicht aufhalten können, da wären ganz andere, grundlegendere Massnahmen notwendig.

«Ich denke oft an Hawaii»

BRD, 78, Elfi Mikesch
 Di, 23. Januar, 12.15 im Kino
 Movie 1

Ruth Rossel, 42 Jahre, wohnt mit ihren beiden Kindern Carmen, 16, und Tito, 17, in einem Neubau-Mehrfamilienreihenhaus an der Peripherie West-Berlins. Frau Rossel arbeitete jahrelang an einem Fließband in einer Knopffabrik und ist nun als Putzfrau tätig. Ihr Mann, ein puertoricanischer Berufssoldat, hat sie nach Carmens Geburt für immer verlassen. Ausser einigen Postkarten und Hawaii-Musikplatten liess er nichts zurück. Carmen will Tänzerin werden. Sie träumt von einem Land mit Sonne.

Doch Hawaii wird für sie immer Traum bleiben. Ein Ausbruch aus ihrem jetzigen Leben scheint undenkbar, denn ihre Widerstandskraft reicht nicht einmal für den Kampf gegen ihre Isolierung. Sie hat sich vollkommen mit ihrer Situation abgefunden, Probleme verinnerlicht sie automatisch. Die Sprachlosigkeit der Familie bringt ein Bild sehr deutlich zum Ausdruck: Mutter, Carmen und Tito sitzen eng beisammen auf einer Couch, doch sie haben sich nichts zu erzählen, jeder schaut vor sich hin.

Dieses widerstandslose Sichabfinden mit der eigenen Vereinsamung ist, jedenfalls für mich, unerträglich hart. Man möchte das Gesehene verdrängen, doch es gelingt nicht. Immer wieder holen einen die Bilder dieser unspektakulären Zerstörung der Persönlichkeit wehloser Menschen durch die Industriegesellschaft, ein. xH.

Mittwoch, 10. Januar

- ★ **Stud. AKW-Gegner:** Info-Stand, vor Uni-Mensa sowie ETH-Mensen Zentrum u. HGB, 12.00
- **Filmpodium Stadt Zürich:** «Ten North Frederick» (USA, 1958), v. F. Dunne, Vortragssaal des Kunsthauses, 15.00
- **FV Geschichte:** Historikerkaffee, Historisches Seminar, ab 16.00
- **Dynamische Meditation:** SiZi 1, ETH-Polyterrasse, 18.15
- **AKI:** Eucharistiefeier, Hirschengraben 86, 19.15
- **Filmstelle VSETH/VSU:** «Morte a Venezia» v. L. Visconti (I, 1971) ETH HG F 7, 19.30
- ★ **ZAK (Zürcher Atomkraftgegner):** Vollversammlung, Volkshaus, 20.00
- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00

Donnerstag, 11. Januar

- **Stipendienberatung VSETH/VSU:** Büro Z 91, ETH-Polyterrasse, 10.00-13.30
- **FV Germanisten:** öffentliche Vorstandssitzung mit Kaffee, Plattenstr. 33, 12.15-14.00
- **AG Geographie:** Stamm im Rest. z. alten Löwen, Oberstrass, 16.30
- **AMIV:** Openhouse, Universitätstr. 19, 17.00
- **MSV:** Mitgliederversammlung und Diskussion zur MSV-Grundsatzklärung, Uni HS 309, 18.00
- **VSU-Frauenkommission:** Treff, Untere Mensa, 18.00
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** «Il Bell'Antonio» (I, 1960) v. M. Bolognini u. P. P. Pasolini, Vortragssaal des Kunsthauses, 19.00
- ★ **SKAAL u. KfE des VSETH:** «Ölkrise»-Weltwirtschaftskrise (Informationskurs zum Thema Erdöl), SiZi 1, ETH-Polyterrasse, 19.30
- **Filmstelle VSETH/VSU:** «Morte a Venezia» v. L. Visconti, ETH HG F 7, 19.30
- **AIV:** «Loch Ness» Barbetrieb und Diskothek, Clausiusstr. 33, ab 20.00

Freitag, 12. Januar

- **Ag Kritische Psychologie:** Uni HS 222, 12.00
- **EHG:** Beiz, Gemüthlicher Zmittag für 4.50, Hirschengraben 7, 12.15
- **ZSS (Zürcher Studentenskiiklub):** Skitourenbesprechung fürs kommende Wochenende, Oepfelchammer, Rindermarkt, 12.15
- **KfE:** 3. Welt-Lesezimmer, SiZi 3, ETH-Polyterrasse, 12.00-14.00
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** «Transport ins Paradies» v. Z. Brynych (CSSR, 1963), Vortragssaal des Kunsthauses, 19.00
- **Foyerkommission:** Punk mit «Kleenex», Disco-Dancing, Foyer, ETH-Polyterrasse, 20.00
- **ISC:** Rolli Rock'n'Roll u. Sangria (Wein mitbringen) Augustinerhof, 21.00
- **HAZ:** Homosexuelle AG, Kontaktzentrum ZABI, Leonhardstr. 19, 21.00-2.00

Samstag, 13. Januar

- **AGAZ (Arbeitsgruppe des ZAK):** Kreatives Anti-AKW-Fest (s. Kasten), Volkshaus, 18.00-24.00
- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00

Montag, 15. Januar

- **Baha'i-Studenten:** Diskussionsrunde «Kommunikation», anschl. Mittagessen, SiZi 2, ETH-Polyterrasse, 12.00
- **Kulturstelle VSETH/VSU:** offene KUST-Sitzung für alle Interessierten SiZi 1, ETH-Polyterrasse, 12.15
- **FV Germanisten:** Akzessgruppe: Werther-Tutorat, Plattenstr. 43, 12.00-14.00
- **KfE:** 3. Welt-Lesezimmer, SiZi 3, ETH-Polyterrasse, 12.00-14.00
- **Dynamische Meditation:** SiZi 1, ETH-Polyterrasse, 18.15
- **KJS (Kritische Jus-Studenten):** KJS-Sitzung, Uni HS 308, 18.15
- **KfE des VSETH:** Sitzung, SiZi 3, ETH-Polyterrasse, 18.15
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** Friedrich Wilhelm Murnau-Retrospektive: «Nosferatu» (1922), Kino Movie 1
- **Aki:** Bibellektüre m. P. Willi Schnetzer, Hirschengraben 86, 20.00
- ★ **Fourmière III Kontaktfoyer:** Anti-AKW-Filme: «Mehr Atomkraftwerke» u. «Dänische Energie» v. Per Mannstaedt, Hirschengraben 42, 20.30
- **Literaturpodium der Stadt Zürich:** Otto Frei liest aus «Zu Vaters Zeiten», Musiksaal des Stadthauses, 20.15
- **Musig am Mäntig (VSETH/VSU):** H. und C. Wroblewsky (Liedermacher DDR) und Anke Gerber (Pantomim DDR), untere Mensa Uni, 20.30

Dienstag, 16. Januar

- **Fourmière III Kontaktfoyer:** «Kultur z'Morge»: Franz Höhler «kabarettier» zu Kafi und Gipfeli, Hirschengraben 42, 06.45-08.30
- **Fv Germanistik:** Büchertisch der Germanisten mit v.a. einführungder Studienliteratur, links vom Rondell, 11.30-13.30
- **OFRA-Unigruppe:** AG Lektüre von Texten zur Emanzipation, Studentenfoyer, Voltastr. 58, 12.00
- **SHG:** SHG-Zmittag, rote Tische, (Ecke Buffet) Lichthof Uni, 12.00
- **Filmstelle VSU:** «Ob's stürmt oder schneit» (vgl. Kulturseite), Kino Movie 1, 12.15
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** Singen, Uni HS 303
- **FV Psychologen:** Psychologentamtmisch, Rest. Oberhof, Zürichbergstr. 24, ab 18.00
- **Hönggerbergfilm:** «Le Fantôme de la Liberté» v. Louis Bunuel, HIL E 1, 18.00
- **NV:** FV-Versammlung, GEP-Pavillon, 19.30
- **SMUV-Gruppe Ingenieure:** Vortrag: «Bildschirmarbeit», Volkshaus, blauer Saal, 20.00
- **AIV:** «Loch Ness»-Barbetrieb und Diskothek, Clausiusstr. 33, ab 20.00
- ★ **Fourmière III Kontaktfoyer:** «Zum Erfolg verurteilt» Film zum Streik in der Atomfabrik La Hague, Hirschengraben 42, 20.30

Mittwoch, 17. Januar

- **FV Ethnologen:** Ethno-Kaffi, Ethnologisches Seminar, 12.00
- **FABEK/Aarg. Bez.lehrer:** Fragen od. Anregungen zum Bez.lehrerstudium, Uni HS 333

Am Samstag, 13. Januar, im Volkshaus:

Kreatives Anti-AKW-Fest

organisiert von der «Arbeitsgruppe Aktionen Zürich» des ZAK

- 18.00 Essen
- 19.00 Diskussion zur Atomschutzinitiative-Kampagne
- Selbstdarstellung des «Zürcher Atomkraftgegner-Komitees» (ZAK)
- 21.00 Blauer Saal: Fest mit Film und Musik
- Weisser Saal: Malgrüpli, Singgrüpli, Wandzeitung usw.
- 24.00 Aufbruch ins Atomzeitalter... eh, pardon: zur Verwirklichung der Gegenkultur

Studentische AKW-Gegner

- **Christian Science Hochschulvereinigung:** Motivation, Uni HS 210, 12.15-13.00
- **KfE:** 3. Welt-Lesezimmer, SiZi 3, ETH-Polyterrasse, 12.00-13.00
- **FV Jus:** Beratungsstelle für Jus-Studenten, Uni HS 107, 12.00-14.00
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** «Hallelujah the Hills» v. A. Mekas (USA 1963), Vortragssaal des Kunsthauses, 15.00
- **FV Geschichte:** Historikerkaffee, Historisches Seminar, ab 16.00
- **Dynamische Meditation:** SiZi 1, ETH-Polyterrasse, 18.15
- **AKI:** Beginn Kochkurs, Aemlerstr. 45, Zch.-Wiedikon, 19.00
- **Filmstelle VSETH/VSU:** «Geschichtsunterricht» v. J.-M. Straub (D 1972), ETH HG F 7, 19.30
- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00

- ETH-Polyterrasse, 12.00-14.00
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** «I Pugni in Tasca» (I, 1965) v. M. Bellocchio, Vortragssaal des Kunsthauses, 19.00
- **EHG:** «Am Frittig im Foyer», ein Abend ohne festes Programm, Hirschengraben 7, 19.30
- **Foyerkommission:** Rock und Jazz mit den Ratzenböck 79, Polyfoyer, ETH-Polyterrasse, 20.00
- **ISC:** Disco, Augustinerhof, 21.00
- **HAZ:** Homosexuelle AG, Kontaktzentrum ZABI, Leonhardstr. 19, 21.00-2.00

Samstag, 20. Januar

- **ISC:** Grosser ISC-Fest, Drinks, Disco, Augustinerhof, 20.00
- **EHG:** Mein Haus, Die Erde, Wochenende auf Boldern. Auskunft und Anmeldung EHG

Donnerstag, 18. Januar

- **Stipendienberatung VSU/VSETH:** Büro Z 91, ETH-Polyterrasse, 10.00-13.30
- **FV Germanisten:** öffentliche Vorstandssitzung mit Kaffee, Plattenstr. 43, 12.15-14.00
- **Geologische Filmschauen «Vulkan»:** «Vulkanische Quellen im Yellowstonepark» u. «Feuer auf Heimaey (Island)», HS C3, Naturwissenschaftl. Gebäude ETH, 14.15
- **AMIV:** Openhouse, Universitätstr. 19, 17.00
- **VSU-Frauenkommission:** Untere Mensa, 18.00
- **Filmpodium der Stadt Zürich:** «Four in the Morning» v. A. Simmonds (GB, 1965), Vortragssaal des Kunsthauses, 19.00
- **Filmstelle VSETH/VSU:** «Geschichtsunterricht» (D 1972) v. J.-M. Straub, ETH HG F 7, 19.30
- **EHG:** 1. von 5 Leseabenden: «Elia und Elisa», Hirschengraben 7, Dachraum, 19.30
- ★ **SKAAL u. KfE des VSETH:** Kampf der Oelmultis um das «Schwarze Gold» (Info-Kurs zum Thema Erdöl), SiZi 1, ETH-Polyterrasse, 19.30

Freitag, 19. Januar

- **AG Kritische Psychologie:** Uni HS 222, 12.00
- **EHG:** Beiz, gemüthliches Zmittag für 4.50, Hirschengraben 7, 12.15
- **ZSS (Zürcher Studentenskiiklub):** Skitourenbesprechung fürs kommende Wochenende, «Oepfelchammer», Rindermarkt 12, 12.15
- **KfE:** 3. Welt-Lesezimmer, SiZi 3,

Wald- und Forstprobleme in der dritten Welt

Heute werden durch den Menschen jährlich 11-12 Mio. ha oder 1,5% der vorhandenen tropischen Feuchtwälder vernichtet.

Verantwortlich dafür sind vor allem:

- «Abrahmung» (Schlag von einigen wenigen wertvollen Bäumen pro Fläche) mit anschliessender Brandrodung.
- Umwandlung von Wald in Plantagen, Siedlungsflächen und Verkehrswege.
- Brand-Feldbau.

In der KfE des VSETH befasst sich eine Arbeitsgruppe mit diesen Problemen. Mit der untenstehenden Veranstaltungsreihe möchten wir unser Literaturstudium ergänzen und unseren Kommilitonen das Problem der Vernichtung von Tropenwäldern und der Wüstenbildung in semiariden Gebieten vor Augen führen.

Di 16. 1. Dipl. Forst-Ing. A. Speich: Die andere Energiekrise – Angelpunkt eines forstlichen Entwicklungskonzepts in Nepal (Dia-Vortrag und Diskussion). Im HG E 1.2 um 19.30.

Di 23. 1. Stud. Natw. T. Kohler und P. Pestalozzi: Land- und forstwirtschaftliche Probleme in Kenya (Dia-Vortrag und Diskussion). Im HG E 1.2 um 19.30.

Mo 29. 1. Prof. Dr. H. X. Steinlin: Wald- und Holzwirtschaft in der dritten Welt (Forstwirtschaftliches Kolloquium, organisiert von der Abt. VI). Im HG E 1.2 um 16.15.